

Olga Meier-Popa

Innovative Ideen für die Vermittlung von Kulturtechniken

Der Mensch hat schon vor Tausenden von Jahren sprachliche und mathematische Fertigkeiten entwickelt. Der Bau ägyptischer Pyramiden etwa 2600 v. Chr. wäre sonst nicht möglich gewesen. Die Dokumentationsreihe «Vom Schreiben und Denken. Die Saga der Schrift»¹ zeigt, wie eng die Geschichte der Schriftsysteme und die Kulturgeschichte Europas, Asiens und der arabisch-islamischen Welt miteinander verknüpft sind. Zum Beispiel ermöglichte die Verfügbarkeit günstiger Schreibmaterialien wie des Papyrus das Erstellen vieler Schriftstücke. So konnten sich die Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen entwickeln und verbreiten. Dies trug wesentlich zur Blüte der antiken Kultur in Ägypten und im Römischen Reich bei. Bibliotheken und Schulen wurden gegründet und ein grosser Teil der Bevölkerung konnte lesen und schreiben. Mit dem Zerfall des Römischen Reichs änderte sich die Situation: Im Mittelalter war der Anteil der Lese- und Schreibkundigen in Europa wieder niedriger.

Heute sind das Lesen und Schreiben in der Schweiz trotz guter Schulungsmöglichkeiten noch immer nicht für alle Menschen eine Selbstverständlichkeit. Die Ursache dafür ist meistens eine Kombination aus persönlichen und umweltbezogenen Faktoren, die im Laufe der Zeit zu einem Teufelskreis führen können. Wie wichtig der Umgang mit

der Schriftsprache in der Herkunftsfamilie ist, erfahren Sie im Beitrag von Pape.

Lesen, Schreiben und Rechnen sind komplexe Prozesse. Mehrere Gehirnnareale sind für verschiedene Leistungen und Funktionen wie Feinmotorik, Aufmerksamkeit, Sehen, Hören und Gedächtnis zuständig. Die Beiträge in diesem Heft präsentieren Möglichkeiten, wie Lernende mit Beeinträchtigungen hinsichtlich dieser Funktionen unterstützt werden können. In den Artikeln von Sturm sowie von Köb und Terloth lesen Sie zum Beispiel über das Zusammenspiel des Lesens und des Schreibens bei der Entwicklungsförderung von Menschen mit Lernschwierigkeiten beziehungsweise mit kognitiven Beeinträchtigungen. Kuratli Geeler und Moser Opitz zeigen in ihrem Beitrag die Bedeutung der gezielten spielerischen Förderung von mathematischen Fähigkeiten schon im Kindergarten.

In einem weiteren Artikel legen Till und Winkes dar, wie gängige Lehrmittel für Kinder mit Spezifischen Sprachentwicklungsstörungen angepasst werden können, damit das verstehende Lesen gefördert wird. Nicht zuletzt erläutert Zimmermann in ihrem Beitrag, dass digitale Technologien in Kombination mit der Brailleschrift Chancen für das Brückenbauen zwischen sehenden und nicht (gut) sehenden Menschen bieten.

Die Vermittlung der Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen bei Menschen mit Beeinträchtigungen braucht innovative Ideen wie diejenige in diesem Heft. Ich wünsche eine inspirierende Lektüre.



*Dr. phil.
Olga Meier-Popa
Wissenschaftliche
Mitarbeiterin
SZH/CSPS
olga.meier@szh.ch*

¹ https://programm.ard.de/TV/arte/vom-schreiben-und-denken/eid_287243696972110